

Zinssätze in Österreich 2004 nach wie vor kundenfreundlich – Fremdwährungskredite boomen weiter

Die Entwicklung der Kundenzinssätze und Fremdwährungskredite im Jahr 2004

Obwohl die EZB im Jahr 2004 den Leitzinssatz unverändert ließ, gab es bei den Kundenzinssätzen für neu vergebene Kredite in Österreich überwiegend eine rückläufige Tendenz. Die Zinssätze lagen in den meisten Kategorien unter dem Durchschnittswert im Euroraum. Die Einlagenzinssätze hingegen veränderten sich 2004 in Österreich in viel schwächerem Ausmaß als die Kreditzinssätze. Im langfristig gebundenen Bereich waren höhere Zinssätze als im Durchschnitt des Euroraums zu beobachten. Trotz geringer gewordenem Zinsvorteil boomten im Jahr 2004 die Fremdwährungskredite weiter, wobei die Kredite in Schweizer Franken einen Anteil von rund 90% repräsentierten.

Alois Klein,
Gunther Swoboda

1 Entwicklung des EZB-Leitzinssatzes und der Zwischenbankzinssätze im Jahr 2004

Im Gegensatz zum Jahr 2003, als seitens der EZB zwei Leitzinssatzsenkungen durchgeführt wurden, kam es im Jahr 2004 zu keinerlei Leitzinssatzänderungen der EZB. Trotzdem zeigte der Verlauf der Zwischenbankzinssätze im Jahr 2004, dass gewisse Erwartungshaltungen über die weitere Entwicklung des Zinsniveaus vorherrschten, was sich auch bei den Zinssätzen im Retailbereich nachvollziehen ließ. Für dieses Marktsegment ist generell anzumerken, dass die Elastizität der von Österreichs Banken angewandten Zinssätze äußerst hoch war. Dies bedeutet, dass sowohl Leitzinssatzsenkungen (wie 2003 zu beobachten war) als auch Zinsbewegungen auf dem Interbankenmarkt relativ rasch an Kunden weitergegeben wurden. Grund für diese rasche Transmission von Zinsimpulsen in Österreich war der vergleichsweise sehr hohe Grad von variabel verzinsten Kredit- bzw. Einlagengeschäften, aber auch die angespannte Wettbewerbssituation der Kreditwirtschaft.

Unter dem Szenario unveränderter Leitzinssätze wiesen sowohl der Euro-Geldmarktsatz EONIA (im Periodendurchschnitt) als auch die einzelnen EURIBOR-Zinssätze im Dezember 2004 nahezu das gleiche Niveau auf wie im Jahr 2003. Im Verlauf des

Jahres 2004 tendierten die Zinssätze auf dem Interbankenmarkt allerdings leicht nach unten. Dies, nachdem Zinssatzanhebungserwartungen – die Ende 2003 zu einem relativ starken Anstieg geführt hatten – nicht erfüllt wurden. So sank der Zwölf-Monats-EURIBOR zwischen Dezember 2003 und März 2004 von 2,38% auf 2,06%. Danach folgte aber wieder ein Anstieg auf 2,40% im Juni 2004. Abgesehen von marginalen Veränderungen verblieb in der Folge dieser Zinssatz auf demselben Niveau bis Ende des Jahres.

2 Kreditzinssätze in Österreich rückläufig und weitgehend unter dem Durchschnitt des Euroraums

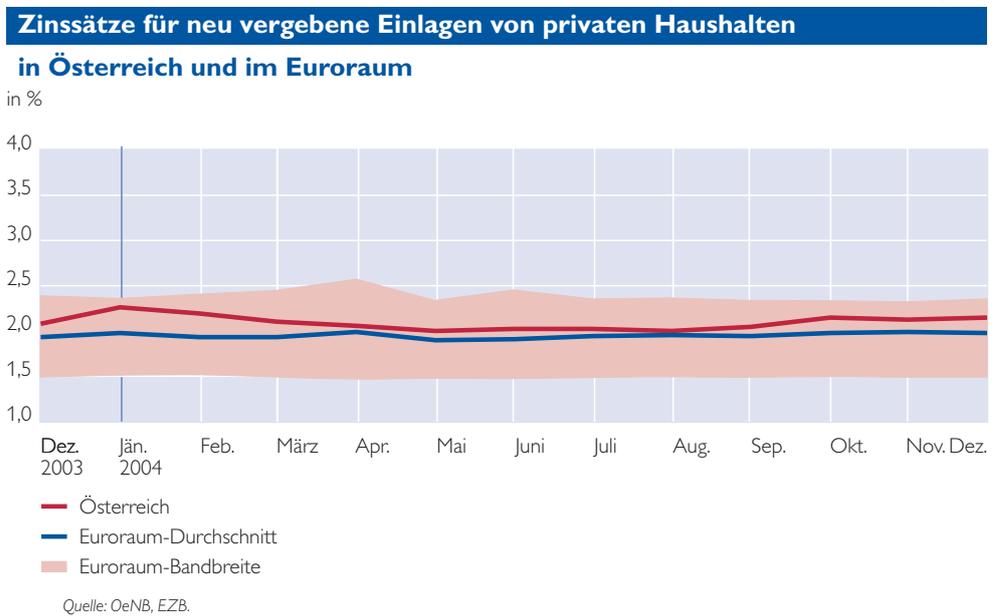
In Österreich lässt sich bezüglich der Entwicklung der Kundenzinssätze österreichischer Monetärer Finanzinstitute (MFI) im Neugeschäft generell bemerken, dass die Rückgänge der Zwischenbankzinssätze abgeschwächt und zeitlich verzögert weitergegeben wurden, die Gegenbewegung nach oben wurde aber – wohl hauptsächlich wettbewerbsbedingt – deutlich schwächer nachvollzogen als die Abwärtsbewegung. Der Durchschnittszinssatz sämtlicher Euro-Kreditkategorien sank von 3,51% im Dezember 2003 bis Oktober 2004 nahezu kontinuierlich auf 3,20%, bis Dezember 2004 erfolgte sodann wieder ein Anstieg auf 3,37%. Anders verlief hingegen die Entwicklung im

Euroraum. Hier gab es seit Dezember 2003 keine eindeutige Tendenz zu beobachten. Der Durchschnittzinssatz aller Euro-Kreditkategorien des Neugeschäfts schwankte, ausgehend von 3,89% im Dezember 2003, zwischen 3,77% und 3,95%. Erst ab Oktober 2004 setzte sich eine Abwärtstendenz durch und der entsprechende Durchschnittswert sank von 3,85% auf 3,71% im Dezember 2004.

Über das gesamte Jahr 2004 gesehen gab es bei den Neugeschäft-Zinssätzen für Kredite sowohl in Österreich als auch im Euroraum-Durchschnitt die deutlichsten Reduktionen im Wohnbaubereich. Der durchschnittliche Zinssatz sank in Österreich zwischen Dezember 2003 und Dezember 2004 um 0,44 Prozentpunkte auf 3,83%, im Euroraum um

0,41 Prozentpunkte auf 3,81%. Interessant ist, dass die Korrekturen des zweiten Halbjahres 2004 (die im Wohnbaubereich in Zusammenhang mit den starken Rückgängen der Sekundärmarktrendite stehen dürften) in Österreich schon zu Beginn des dritten Quartals 2004 erfolgten (zwischen Juni und August gab es einen Rückgang von 3,93% auf 3,77%), im Euroraum allerdings erst zeitlich verzögert ab September 2004 (zwischen August und Dezember gab es eine Reduktion von 4,05% auf 3,81%). Der entsprechende durchschnittliche Effektivzinssatz (inkl. sämtlicher Gebühren) aller Wohnbaukredite sank zwischen Dezember 2003 und 2004 in Österreich bzw. im Euroraum jeweils um 0,40 Prozentpunkte auf 4,16% bzw. 4,07%.

Grafik 1



Bei den neu vereinbarten Zinssätzen für Unternehmenskredite ließ sich im Jahr 2004 insbesondere in der Kategorie „Kredite mit Volumen von bis zu 1 Mio EUR“ in Österreich ein weitaus stärkerer Rückgang als im

Euroraum feststellen. Der entsprechende Durchschnittswert sank gegenüber Dezember 2003 um 0,50 Prozentpunkte auf 3,51%, im Euroraum hingegen im Vergleichszeitraum nur um 0,08 Prozentpunkte auf

4,06%. Selbst wenn die Umreihung der freien Berufe und selbständig Erwerbstätigen im Juni 2004 von den nichtfinanziellen Unternehmen zu den privaten Haushalten in Österreich für etwa die Hälfte des Rückgangs verantwortlich sein dürfte (da der mit diesem Subsektor vereinbarte Zinssatz in der Regel etwas höher als jener im Sektor „nichtfinanzielle Unternehmen“ ist), bleibt in Österreich eine weitaus dynamischere Abwärtsentwicklung als im Euroraum-Durchschnitt zu beobachten. Bei den Großkrediten mit Unternehmen (über 1 Mio EUR) gab es in Österreich im Neugeschäft zwischen Dezember 2003 und Oktober 2004 eine relativ kontinuierliche Abwärtsentwicklung von 3,09% auf 2,82%, die darauf folgenden Anstiege zum Jahresende (insbesondere im Dezember) auf 3,08% ließen allerdings nahezu den gesamten Zinsgewinn des Jahres wieder verschwinden. Im Euroraum hingegen war sowohl das Ausmaß der Zinssenkungen als auch jenes der Zinsanhebungen weitaus geringer, wobei es über das ganze Jahr 2004 gesehen einen Rückgang um 0,08 Prozentpunkte auf 3,17% gab. Allerdings ist in Österreich im Dezember 2004 der Großteil der Zinssatzsteigerungen bei Großkrediten auf einen einmaligen Effekt (mit vielen Großkunden schlechter Bonität wurden zum Jahresultimo neue Rahmen vereinbart, was zu Neuabschlüssen und damit zur Ausweisung unter dem Neugeschäft führte) zurückzuführen, die Zinssatzdifferenz im November (Euroraum: 3,06%, Österreich: 2,89%) spiegelt somit eher die tatsächliche Zinssatzdifferenz zwischen Österreich und dem Euroraum wider.

Auffallend bei Betrachtung der Zinsniveaus ist, dass im Neugeschäft in der Mehrzahl der Kategorien die

von Österreichs Banken vergebenen Durchschnittszinssätze – teils recht deutlich – unter jenen des Euroraums lagen. Diese Beobachtung galt aber nicht nur für das Neugeschäft, sondern auch für die Zinssätze über das gesamte aushaftende Volumen. So ließ sich z. B. im Wohnbaubereich in der Kategorie mit Laufzeiten von über 5 Jahren (in der mehr als 85% aller aushaftenden Wohnbaukredite enthalten sind) in Österreich im Dezember 2004 ein durchschnittlicher Zinssatz von 4,52% ermitteln, im Durchschnitt des Euroraums hingegen ein Wert von 4,83%. Noch auffällender war der Unterschied in der Kategorie der Überziehungskredite an nichtfinanzielle Unternehmen (die von der EZB unter „Neugeschäft“ veröffentlicht wird, wobei allerdings unter Neugeschäft der aushaftende Saldo zum Monatsultimo verstanden wird). Hier gab es im Dezember 2004 in Österreich einen Durchschnittszinssatz von 4,30% zu verzeichnen, im Euroraum hingegen einen Vergleichswert von 5,26%. Gegenüber dem Zinssatz vom Dezember 2003 gab es in Österreich einen Rückgang um 0,55 Prozentpunkte, im Euroraum-Durchschnitt hingegen nur um 0,32 Prozentpunkte. In Österreich ist das deutlich niedrigere Zinsniveau in dieser Kategorie sehr stark durch die günstigen Zinssätze bei Kontokorrentkrediten beeinflusst, die unter Überziehungskrediten zu melden sind und vor allem für große Unternehmen ein sehr wichtiges Finanzierungsinstrument darstellen. Bei Überziehungskrediten von privaten Haushalten war der Zinsabstand zwischen dem durchschnittlich im Euroraum vergebenen Zinssatz (9,51%) und jenem in Österreich (6,85%) besonders hoch, wobei Kontokorrentkredite an den Subsektor

„freie Berufe und selbständig Erwerbstätige“ den Zinssatz nach unten beeinflussten. Weiters waren auch relativ niedrig verzinste Kontokorrentprodukte, wie Wohnbaukonten an private Haushalte, für den relativ niedrigen Durchschnittzinssatz in Österreich verantwortlich.

Zusammenfassend kann man feststellen, dass die Kreditzinssätze in Österreich in der Mehrzahl der Kategorien niedriger als im Euroraum waren und die Rückgänge, die im Jahr 2004 aufgrund von Reduktionen der Zwischenbankzinssätze erfolgten, in Österreich schneller und vielfach in größerem Ausmaß weitergegeben wurden als im Durchschnitt des Euroraums. Der Grund dafür dürfte der nach wie vor starke Wettbewerb sein, der insbesondere in den Segmenten Wohnbaukredite und Unternehmenskredite in Österreich herrschte. Bei den Wohnbaukrediten wurde der Durchschnittzinssatz 2004 auch stark von den Angeboten der Bausparkassen, die auf die starke Konkurrenz durch die Fremdwährungskredite mit extrem günstigen Zinssätzen reagierten (Zwischenfinanzierungen mit Zinssätzen unter 2% für bis zu 2 Jahre), nach unten beeinflusst. Die schnellere Weitergabe von Leitzinssatzsenkungen oder Reduktionen der Geldmarktsätze in Österreich war stark durch den sehr hohen Anteil von variabel bzw. kurzfristig (bis zu 1 Jahr) fix vereinbarten Zinssätzen geprägt, die in Österreich im Dezember 2004 auf rund 92% aller Neugeschäfte angewandt wurden, im Euroraum hingegen nur auf rund 77%.

Zusätzlich zu den im gesamten Euroraum erhobenen Zinssätzen für in Euro denominierte Kredite sind in Österreich auch Neugeschäft-Zinssätze für Fremdwährungskredite in Schweizer Franken (CHF), japani-

schen Yen (JPY), US-Dollar (USD) und Pfund Sterling (GBP) Teil der Zinssatzstatistik. Vom Neugeschäftsvolumen mit Abstand am bedeutendsten waren im Jahr 2004 die CHF-Kredite, die im Dezember 2004 ca. 80% des erfassten Neugeschäfts an Fremdwährungskrediten ausmachten. Die Dominanz der CHF-Kredite bestand 2004 trotz der Tatsache, dass der relative Zinsvorsprung der CHF-Kredite gegenüber dem Euro-Kredit im Lauf des Jahres kontinuierlich sank. Während im Dezember 2003 der Zinsabstand beim Neugeschäft zwischen einem CHF-Kredit (1,55%) und einem Euro-Kredit (3,51%; jeweils an private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen) 1,96 Prozentpunkte betrug, schrumpfte diese Spanne auf nur mehr 1,48 Prozentpunkte im Dezember 2004. Grund dafür war, dass die Schweizerische Nationalbank im Jahr 2004 das Zielband für den Drei-Monats-LIBOR zweimal um jeweils 25 Basispunkte erhöht hatte und als Folge für einen durchschnittlichen neu vergebenen CHF-Kredit im Dezember 2004 ein entsprechend erhöhter Zinssatz von 1,89% verrechnet wurde. Die erhobenen Zinssätze für Fremdwährungskredite enthalten übrigens keine Gebühren, was vermuten lässt, dass bei Betrachtung der Effektivzinssätze, aufgrund vermehrt anfallender Gebühren bei Fremdwährungskrediten, der Zinsabstand zwischen diesen und den Euro-Krediten noch geringer wäre. Der durchschnittliche JPY-Kredit war mit 1,08% im Dezember 2004 (wie schon das ganze Jahr über) deutlich niedriger verzinst als CHF- bzw. Euro-Kredite, trotzdem war das neu abgeschlossene Volumen auf niedrigem Niveau und sogar unter jenem, das in US-Dollar abgeschlossen wurde. Dies, obwohl

Tabelle 1

Neugeschäft-Zinssätze¹ für Kredite in Österreich

und im gesamten Euroraum

in % p. a.

	Kredite							
	an private Haushalte				an nichtfinanzielle Unternehmen			
	Konsumkredite		Wohnbaukredite		bis 1 Mio EUR		über 1 Mio EUR	
	Öster- reich ²⁾	Euro- raum ³⁾	Öster- reich ²⁾	Euro- raum ³⁾	Öster- reich ²⁾	Euro- raum ³⁾	Öster- reich ²⁾	Euro- raum ³⁾
Dez. 03	5,16	7,13	4,27	4,22	4,01	4,14	3,09	3,25
Jän. 04	5,21	7,70	4,25	4,25	3,93	4,11	3,01	3,14
Feb. 04	5,31	7,53	4,02	4,09	3,90	4,10	2,93	3,09
März 04	5,29	7,41	4,02	4,02	4,03	4,05	2,92	3,06
Apr. 04	5,22	7,22	3,85	3,97	3,87	3,99	2,94	3,11
Mai 04	5,24	7,27	3,83	3,91	3,78	4,09	2,91	3,12
Juni 04	5,23	7,27	3,93	3,93	3,53	4,07	2,90	3,08
Juli 04	5,20	7,39	3,81	3,96	3,62	4,11	2,89	3,12
Aug. 04	5,12	7,51	3,77	4,05	3,51	4,15	2,98	3,07
Sep. 04	5,08	7,45	3,86	3,97	3,52	4,09	2,85	3,10
Okt. 04	5,10	7,35	3,82	3,93	3,46	4,10	2,82	3,08
Nov. 04	5,12	7,36	3,83	3,86	3,54	4,10	2,89	3,06
Dez. 04	5,02	7,05	3,83	3,81	3,51	4,06	3,08	3,17

Quelle: OeNB, EZB.

¹⁾ Der Zinssatz ist der vereinbarte annualisierte Jahreszinssatz in Prozent pro Jahr.

²⁾ Von Österreichs Banken vergebener Durchschnittzinssatz.

³⁾ Von allen Banken im Euroraum vergebener Durchschnittzinssatz.

der Durchschnittzinssatz für USD-Kredite von 2,71% im Dezember 2003, aufgrund der fünf Leitzinssatzerhöhungen der US-Notenbank, bis Dezember 2004 deutlich auf 3,50% stieg und damit über dem Vergleichswert für Euro-Kredite (3,37%) lag.

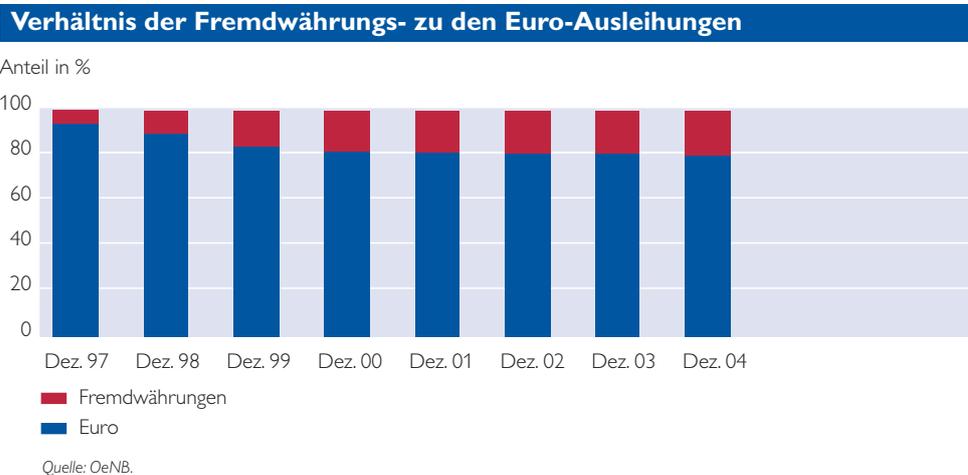
3 Kredite in Fremdwährungen boomen weiter

Der im Verlauf des Jahres 2004 zu beobachtende Anstieg der Zinssätze bei den CHF-Krediten (siehe Kapitel 2) konnte allerdings in keinsten Weise die Nachfrage nach Fremdwährungskrediten einbremsen. Das Gesamtvolumen aller ausstehenden CHF-Kredite an Nichtbanken kletterte im Jahr 2004 (wechselkursbereinigt) um 19% auf das Rekordniveau von 43 Mrd EUR. Die CHF-Kredite repräsentieren derzeit die mit Abstand

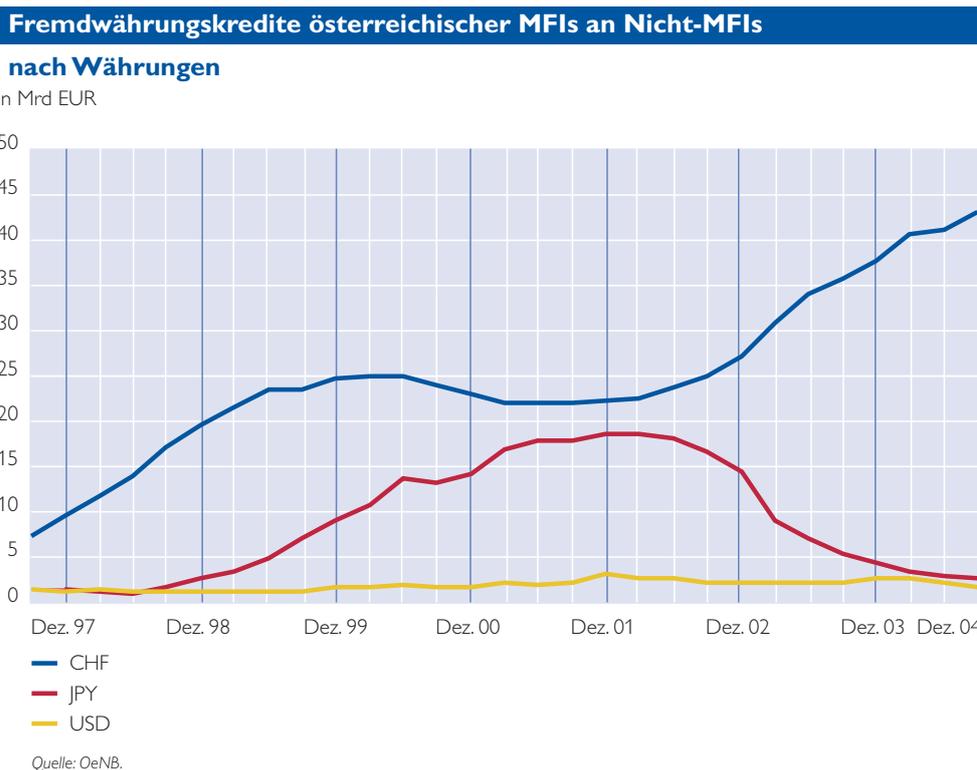
bedeutendste Kategorie von Fremdwährungskrediten in Österreich. Von einem Gesamtvolumen der in Österreich aushaftenden Fremdwährungskredite in Höhe von 47,8 Mrd EUR Ende 2004 entfielen 90% auf die Schweizer Landeswährung. Insgesamt gesehen hat sich das Gesamtvolumen an Fremdwährungskrediten im Jahresverlauf um 9%¹ ausgeweitet, womit das relative Wachstum mehr als doppelt so hoch ausfiel wie jenes der Euro-Kredite (+4,0% im Jahr 2004). Somit wurde 2004 bei den Fremdwährungskrediten ein etwas stärkeres Jahreswachstum beobachtet als in den beiden Vorjahren, für die ein jährliches Wachstum von jeweils 7%¹ festgestellt worden war. Von allen aushaftenden Krediten waren damit Ende 2004 19% in Fremdwährungen und 81% in Euro denominated.

¹ Jahreswachstumsraten sind um Wechselkurseffekte bereinigt.

Grafik 2



Grafik 3



Völlig im Gegensatz zu den CHF-Krediten entwickelten sich im Jahr 2004 die JPY-Kredite. Diese verloren weiterhin an Bedeutung, da offenbar das Währungsrisiko des japanischen Yen von Kreditnehmern als wesentlich höher als jenes des Schweizer Franken

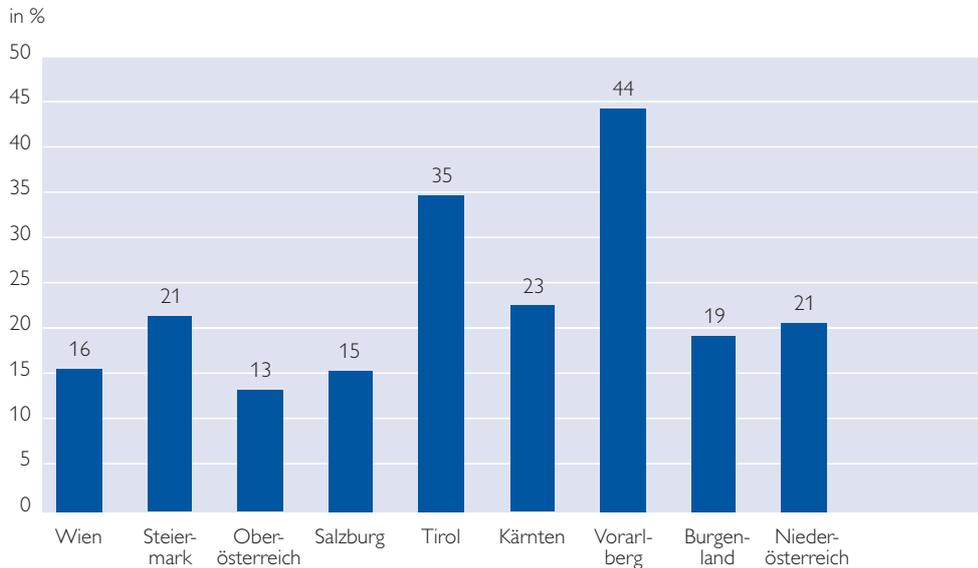
eingestuft wird. Das aushaftende Volumen der JPY-Kredite wurde im Jahresverlauf 2004 nahezu halbiert ($-48\%^2$) und sank auf vergleichsweise unbedeutende 2,7 Mrd EUR ab. Damit lag das aushaftende Volumen nur mehr 1,0 Mrd EUR über dem Niveau

² Jahreswachstumsraten sind um Wechselkurseffekte bereinigt.

Grafik 4

Anteil der Fremdwährungskredite an den Gesamtkrediten

nach Bundesländern



Quelle: OeNB.

der USD-Kredite, die 2004 ebenfalls gesunken waren und zwar um 0,5 Mrd EUR.

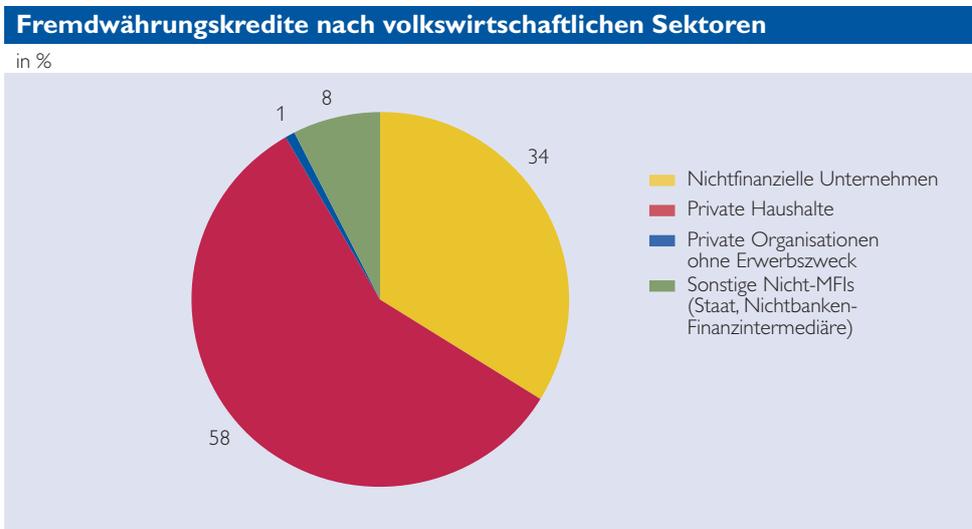
Die Bedeutung der Fremdwährungskredite innerhalb Österreichs zeigte auch Ende 2004 ein eindeutiges „West-Ost-Gefälle“. Reiht man nämlich die österreichischen Bundesländer gemäß den dort ermittelten Anteilen der Fremdwährungskredite am gesamten aushaftenden Kreditvolumen, so befanden sich eindeutig die beiden westlichsten Bundesländer im Spitzenfeld.

Betrachtet nach Schweizer Franken, der wichtigsten Fremdwährungskategorie bei den Krediten, führte Vorarlberg mit einem Anteil von 42% (4,5 Mrd EUR), gefolgt von Tirol, wo die CHF-Kredite 32% (5,5 Mrd EUR) ausmachten. Dies dokumentiert deutlich, dass die räumliche Nähe zur Schweiz für die Frage nach der Ursache der Bedeutung der Fremdwährungskredite eine enorm wichtige Rolle spielt. Alle anderen Bundesländer wiesen einen deutlich

geringeren CHF-Anteil (unter der 25-Prozent-Grenze) auf.

Nach volkswirtschaftlichen Sektoren betrachtet ergibt sich bei den Fremdwährungskrediten folgendes Bild. Ende Dezember 2004 wurden Fremdwährungskredite mehrheitlich (58%) von privaten Haushalten gehalten, an nichtfinanzielle Unternehmen wurden 34% vergeben. Alle anderen volkswirtschaftlichen Sektoren – wie Staat, Finanzintermediäre und private Organisationen ohne Erwerbszweck – spielten hinsichtlich der Fremdwährungsfinanzierung – wie schon in der Vergangenheit – nur eine untergeordnete Rolle.

Bei den CHF-Krediten, die von privaten Haushalten (inkl. freie Berufe und selbständig Erwerbstätige) in Anspruch genommen wurden, dominierte die Verwendung dieser Mittel zur Schaffung und Erhaltung von Wohnraum (Anteil von fast 60%). 18% flossen in die Finanzierung von Dienstleistungen und Konsumgütern. Der Anteil von 22%, der für sonstige



Quelle: OeNB.

Kredite verwendet wird, ist zu einem großen Teil durch entsprechende Kreditaufnahmen des Subsektors „Freie Berufe und selbständig Erwerbstätige“ erklärbar.

Die Relevanz der Fremdwährungskredite im Kundengeschäft der österreichischen Banken ist nicht nur national betrachtet sehr groß. Auch im internationalen Vergleich innerhalb des Euroraums spielen Österreichs Banken in diesem Kreditsegment eine führende Rolle. Der österreichische Anteil bei CHF-Krediten an Ansässige im Euroraum erreichte Ende 2004 42%. Ende Dezember 2004 hatten die österreichischen Banken ein Kreditvolumen in Schweizer Franken von 45,0 Mrd EUR an Ansässige im Euroraum aushaftend – verglichen mit einem Gesamtvolumen von 107,7 Mrd EUR aller Euroraum-Banken. Obwohl die Kredite in japanischen Yen in den letzten zwei Jahren stark rückläufig waren, errechnete sich Ende 2004 noch immer ein relativ hoher Österreich-Anteil bei JPY-Krediten an Ansässige im Euroraum von rund 19%, das aushaftende JPY-Volumen belief sich dabei auf 2,8

Mrd EUR. Der Vergleich mit dem Euroraum (Volumen 14,7 Mrd EUR) zeigte jedoch, dass Österreich in dieser Kategorie an zweiter Stelle lag.

Die gestiegene Bedeutung der Fremdwährungskredite österreichischer Banken an inländische Kunden hat sich scheinbar auch auf das Kreditgeschäft mit ausländischen Kunden österreichischer Banken übertragen. Eine Analyse der Kreditvergabe von Österreichs Banken an private Haushalte in EU-Ländern (außer Österreich) zeigt, dass per Ende 2004 bereits ein Volumen von ca. 1,4 Mrd EUR in diesem Bereich aushaftend war. Im Jahr 2003 war der Vergleichswert noch bei rund 0,8 Mrd EUR gelegen.

Dominierende Fremdwährung war dabei natürlich der Schweizer Franken. Auf ihn entfielen mehr als 90% der Fremdwährungskredite an private Haushalte in den sonstigen EU-Ländern.

Unter den EU-Ländern, in denen österreichische MFIs Fremdwährungskredite an private Haushalte aushaftend hatten, dominierte Ende 2004 eindeutig Deutschland mit einem An-

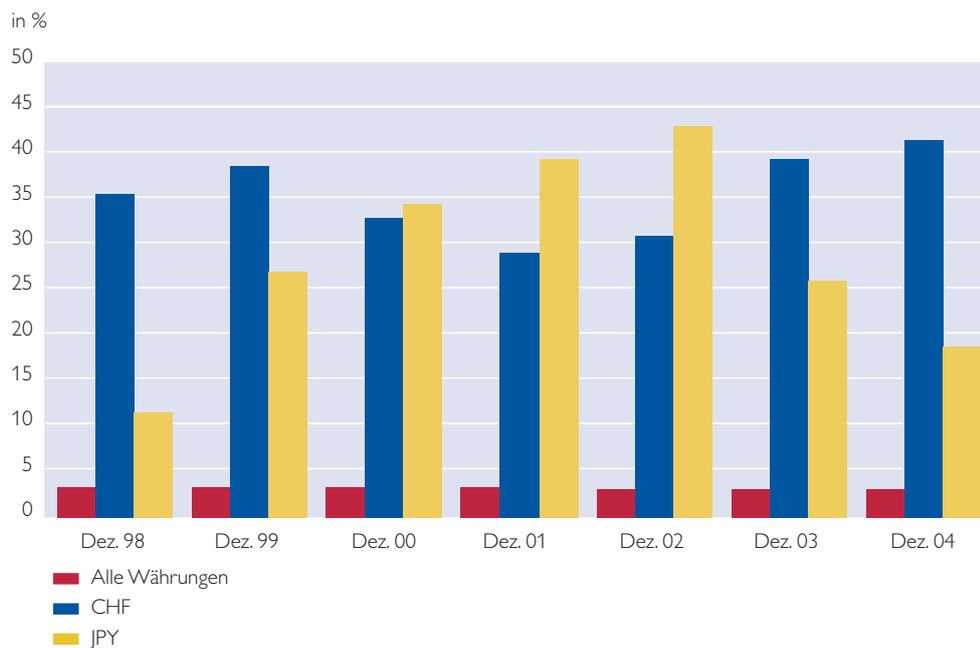
teil von über 90% und einem Volumen von 1,3 Mrd EUR. Betrachtet man die Fremdwährungsausleihungen nach dem Verwendungszweck, so stellten die Fremdwährungsausleihungen zur Schaffung und Erhaltung von Wohnraum das größte Volumen in dem beobachteten Marktsegment dar, gefolgt von den Fremdwährungsausleihungen für Konsumzwecke und den sonstigen Fremdwährungsausleihungen.

Bemerkenswert ist auch die Tatsache, dass bei der Kategorie Wohn-

baukredite, die an private Haushalte in Deutschland vergeben wurden, der aushaftende Stand der CHF-Kredite (über 0,7 Mrd EUR) zum Jahresultimo 2004 bereits dreimal so hoch war wie jener der Euro-Kredite. Zum Teil werden laut Auskünften bei Banken die Fremdwährungskredite von den privaten Haushalten Deutschlands für die Finanzierung von Immobilien- oder Wohnungskäufen in Österreich verwendet.

Grafik 6

Fremdwährungskredite – Anteile Österreichs am Euroraum



Quelle: OeNB.

4 Zinssätze für Euro-Einlagen in Österreich kaum verändert und im langfristig gebundenen Bereich deutlich über dem Euroraum-Durchschnitt

Bei den Euro-Einlagen gab es in Österreich im Neugeschäft deutlich

weniger Veränderungen als im Kreditbereich. Auffallend war, dass es zwar im ersten Halbjahr 2004 im Einlagenbereich leichte Rückgänge bei den Zinssätzen gab, dass aber Anstiege im zweiten Halbjahr diese weitgehend ausglich und in der Mehrzahl der Kategorien die Werte von Dezember 2004 (zumindest geringfügig) über jenen vom Dezember 2003 lagen. Bei

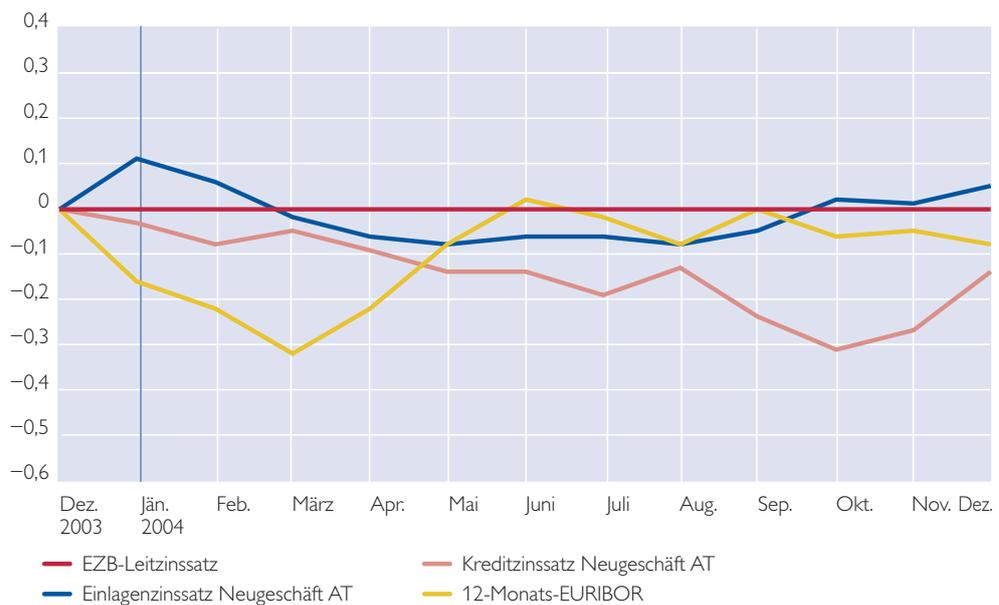
den nach wie vor in Österreich sehr bedeutenden Spareinlagen gab es im Jahr 2004 im langfristig (über 2 Jahre) gebundenen Bereich nach kurzfristigen Anstiegen im Jänner und Februar (auf 2,97%) bis Juli kontinuierlich Rückgänge bis auf 2,72% zu verzeichnen. Ende des Jahres gab es dann wieder einen Anstieg auf 2,84% (Dezember). Weniger Veränderungen gab es im kurzfristig (bis 1 Jahr) gebundenen Bereich. Nachdem im Dezember 2003 ein Durchschnittzinssatz von 2,00% erreicht wurde, schwankte

der entsprechende Wert im Jahr 2004 zwischen 2,08% (im Jänner und April) und 1,93% im August, zu Ende des Jahres kletterte er wieder auf 2,03% (Dezember). Bei den Spareinlagen mit Bindungsfrist von 1 bis 2 Jahren waren die Rückgänge im ersten Halbjahr (Dezember 2003: 2,37%, August 2004: 2,07%) weitaus stärker, trotz der Anstiege lag der Wert vom Dezember 2004 mit 2,23% noch relativ deutlich unter dem Vergleichswert des Vorjahres.

Grafik 7

Veränderung des Neugeschäft-Zinssatzes für Konsumkredite bzw. des EZB-Leitzinssatzes von Dezember 2003 bis Dezember 2004

in Prozentpunkten



Quelle: OeNB, EZB.

Ein Vergleich der Entwicklungen in Österreich und im Euroraum zeigte im Bereich der neuen Einlagen von privaten Haushalten, dass im kurz- (bis 1 Jahr) bzw. mittelfristig (1 bis 2 Jahre) gebundenen Bereich die Entwicklung nahezu parallel verlief. Im Dezember 2004 lagen die entsprechenden Durchschnittzinssätze für

Einlagen von privaten Haushalten in Österreich mit 1,98% gegenüber 1,95% (bis 1 Jahr) bzw. 2,22% gegenüber 2,19% nur geringfügig über den jeweiligen Durchschnittswerten des Euroraums. Anders war die Situation bei den Einlagen mit Laufzeiten von über 2 Jahren. Der deutliche Zinsvorteil, den österreichische Kunden

gegenüber dem durchschnittlichen Kunden im Euroraum im Dezember 2003 im Neugeschäft lukrierten (Österreich: 2,83%, Euroraum: 2,41%), reduzierte sich bis August 2004 auf nur noch 0,07 Prozentpunkte, stieg aber bis Dezember 2004 wieder deutlich auf 0,52 Prozentpunkte (Österreich: 2,84%, Euroraum: 2,32%). Die Hauptgründe für den Zinsvorteil in dieser Kategorie waren einerseits die unterschiedliche

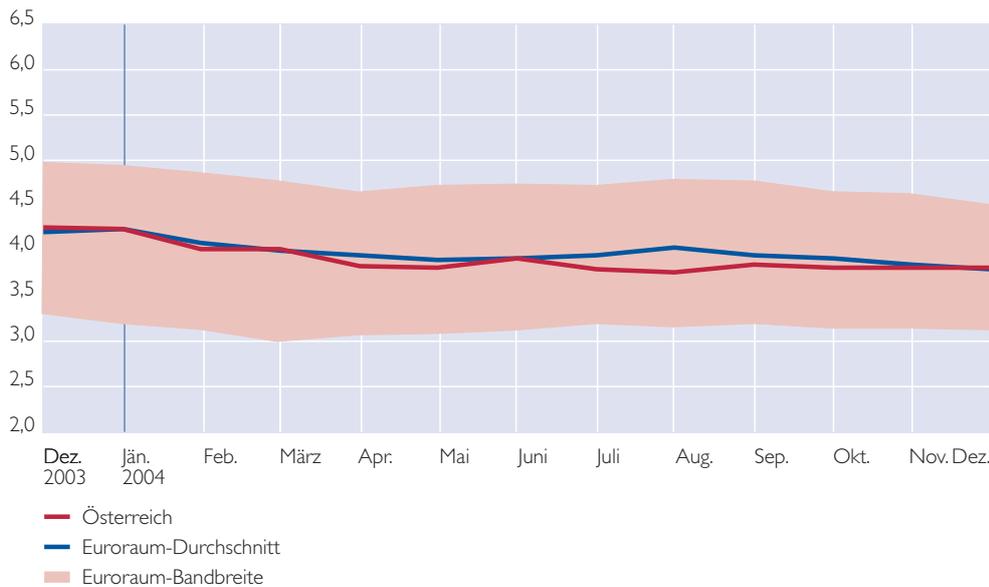
Zinsstruktur in Österreich (höherer Anteil von Einlagen, die 4 bis 5 Jahre gebunden sind) und andererseits der steigende Anteil von hoch verzinsten Bauspareinlagen. Bei den Einlagen von nichtfinanziellen Unternehmen (die größtenteils kurzfristig gebunden vereinbart wurden) gab es in Österreich im Dezember mit 2,09% einen geringfügig niedrigeren Zinssatz im Neugeschäft zu verzeichnen als im Euroraum-Durchschnitt (2,10%).

Grafik 8

Zinssätze für neu vergebene Wohnbaukredite

in Österreich und im Euroraum

in %



Quelle: OeNB, EZB.

Bei den Zinssätzen über den aushaftenden Gesamtbestand gab es bei Euro-Einlagen mit Bindungsfrist in Österreich und im Euroraum weitgehend parallele Entwicklungen und ähnliche Zinsniveaus. Auffallend war der Umstand, dass es bei täglich fälligen Einlagen, sowohl von privaten Haushalten als auch von nichtfinanziellen Unternehmen, in Österreich höhere Wachstumsraten gab als im Euroraum. Der Zinssatz für täglich

fällige Einlagen von privaten Haushalten stieg (getrieben von noch stärkeren Anstiegen bei täglich fälligen Spareinlagen) zwischen Dezember 2003 und 2004 um 0,08 Prozentpunkte in Österreich auf 0,95%, im Euroraum lediglich um 0,04 Prozentpunkte auf 0,73%. Die Wachstumsrate bei täglich fälligen Spareinlagen war mit +0,20 Prozentpunkten (von 0,95% auf 1,15%) zwischen Dezember 2003 und 2004 in Österreich

noch deutlich höher als jene aller täglich fälligen Einlagen, was in erster Linie durch eine Zunahme der Volu-

mina von relativ hoch verzinsten Einlagen abgelaufener Bausparverträge verursacht wurde.

Tabelle 2

Neugeschäft-Zinssätze¹ für Einlagen in Österreich und im gesamten Euroraum

in % p. a.

	Einlagen						von nichtfinanziellen Unternehmen	
	von privaten Haushalten							
	bis 1 Jahr		1 bis 2 Jahre		über 2 Jahre		Öster-reich ²⁾	Euro-raum ³⁾
	Öster-reich ²⁾	Euro-raum ³⁾	Öster-reich ²⁾	Euro-raum ³⁾	Öster-reich ²⁾	Euro-raum ³⁾	Öster-reich ²⁾	Euro-raum ³⁾
Dez. 03	1,90	1,89	2,35	2,40	2,83	2,41	2,04	2,02
Jän. 04	1,95	1,90	2,36	2,38	2,94	2,74	1,99	2,00
Feb. 04	1,89	1,89	2,33	2,16	2,94	2,45	2,03	1,99
Mär. 04	1,89	1,91	2,20	2,13	2,87	2,31	1,96	1,98
Apr. 04	1,93	1,96	2,11	2,13	2,79	2,41	1,95	1,98
Mai 04	1,86	1,86	2,10	2,15	2,72	2,43	1,97	1,99
Juni 04	1,89	1,87	2,11	2,21	2,75	2,42	1,97	2,01
Juli 04	1,89	1,90	2,10	2,21	2,71	2,54	1,98	2,04
Aug. 04	1,87	1,91	2,07	2,18	2,74	2,67	1,95	2,01
Sep. 04	1,90	1,90	2,07	2,20	2,75	2,48	1,98	2,03
Okt. 04	1,91	1,92	2,18	2,29	2,85	2,48	2,01	2,06
Nov. 04	1,93	1,94	2,17	2,20	2,83	2,50	2,02	2,08
Dez. 04	1,98	1,95	2,22	2,19	2,84	2,32	2,09	2,10

Quelle: OeNB, EZB.

¹⁾ Der Zinssatz ist der vereinbarte annualisierte Jahreszinssatz in Prozent pro Jahr.

²⁾ Von Österreichs Banken vergebener Durchschnittszinssatz.

³⁾ Von allen Banken im Euroraum vergebener Durchschnittszinssatz.